

Sommerfrischler, Weltenbummler

Bücher zum Lesen für unterwegs

Ein Plädoyer für die Langsamkeit, besonders für das langsame, gemächliche Reisen, findet sich immer wieder in den Feuilletons von Hans Siemsen; ob er durch Berlin spaziert oder die Seen der Mark Brandenburg mit dem Boot erkundet, ob er sich als Wintergast in einem Grandhotel der Pyrenäen aufhält oder sich an den alten Seume, dessen Spaziergang nach Syrakus und den Ausspruch erinnert: „Es ginge vieles besser in der Welt, wenn mehr gegangen würde.“ Wie sein Freund Franz Hessel war auch Siemsen ein Flaneur, der sich – und das in den temporeichen, lauten Zwanziger Jahren! – Zeit genommen hat, um genau hinzuschauen, zum Beispiel wie eine Königin der Nacht in einem Blumenladen erblüht und vergeht, zuzuhören, worüber sich Tramfahrer unterhalten, zu schmecken, zu riechen, auch über etwas scheinbar so Nebensächliches nachzudenken wie den Floh in Goethes *Tasso*.

Das Bändchen *Nein – langsam! Langsam!* versammelt eine Auswahl literarischer Feuilletons, die zwischen 1919 und 1939 in Zeitungen erschienen sind, Skizzen seiner Erlebnisse, Porträts befreundeter Zeitgenossen wie Ringelnatz und E. R. Weiß, Asta Nielsen und Renée Sintenis, geschrieben mit Leichtigkeit und der leisen Melancholie jener Epoche, die schon ahnte, dass sie bald enden würde. In seinem Nachwort stellt Dieter Sudhoff Leben und Werk von Hans Siemsen vor, dessen Biografie als pazifistischer, kosmopolitischer Publizist zwischen Boheme und Exil so typisch für das vergangene Jahrhundert ist. Dank dem Arsenal Verlag kann man ihn nun wieder entdecken – und sich einen wunderbaren Lesegenuss gönnen.

1933, im Jahr ihrer eigenen Emigration ins Tessin, lässt die jüdische Schriftstellerin Victoria Wolff ihren „Sommer-Roman aus Ascona“ spielen, dennoch wirkt er völlig unbeschwert vom politischen Geschehen. Eine junge Frau und ihr Geliebter fahren in die Sommerfrische zur Erholung, doch eigentlich möchte Ursula auf dieser Reise erkunden, ob Peter wirklich der richtige Mann für sie ist. Das Nachdenken über die eigenen Erwartungen mischt sich mit Schilderungen von Bergen, See und Menschen und spiegelt hübsch die Stimmung der damals gerade 30-jährigen Schriftstellerin am Anfang ihrer erfolgversprechenden Karriere: „Ich fordere, daß die Welt blau ist, auch wenn sie grau scheint, muß sie blau sein!“

Ein Lied, das jeder kennt, singen oder wenigstens summen kann? Da existieren vielleicht ein paar wenige oder sogar nur eines: „O sole mio“! Pasquito Del Bosco, künstlerischer Leiter im „Schallarchiv des staatlichen Rundfunks für die neapolitanische Kanzone“, ist der Geschichte dieses Liedes nachgegan-

gen, vom Mythos der Sirene Parthenope, auf die sich Neapel zurückführt, über die Entstehung der Kanzone daselbst und die Geschäfte, die sich daran knüpften; er erzählt von dem Dichter der Verse, Giovanni Capurro, und dem Komponisten Eduardo Di Capua, der heimwehkrank im fernen Odessa 1898

die Melodie erdachte, natürlich von den berühmten Interpreten wie Enrico Caruso und Elvis Presley, Ray Charles und Paul McCartney, schließlich von der Rezeption in der ganzen Welt und darüber hinaus: Der Kosmonaut Juri Gagarin hat es bei seiner Erdumkreisung 1961 angestimmt, Politiker, der Papst – alle singen „O sole mio“, das berühmteste Lied der Welt...

Einmal nicht von einer Reise zu berichten, sondern das Reisen in seiner historischen, soziologischen, die Menschen verändernden Dimension zu beschreiben, ist das Ansinnen der Schweizer Journalistin Sieglinde Geisel. In siebzehn Haupt- und Nebenkapiteln führt sie die Leser zurück in Antike und Mittelalter, erinnert an Seefahrer, Entdecker und Kavaliers auf der Grand Tour, stellt einzelne

Protagonisten wie Kolumbus und Goethe, die Pilgerin Margery Kempe, Mary Kingsley und Ida Pfeiffer als berühmte „Reisendeninnen“ vor, widmet sich ausführlich den Fahrzeugen Kutsche, Eisenbahn, Fahrrad, Auto, polemisiert gegen Leute wie Kerkeling und ihr „Pilgern light“. Mal gemächlich, mal rasant durchstreift sie Zeiten und Räume, manchmal wird es einem lesend etwas schwindelig dabei, weil einen zu vieles überrollt. Und wer etwas genauer wissen oder noch einmal nachschlagen möchte, sucht leider vergebens nach Bibliografie und Register.

if

Zum Weiterlesen:

Hans Siemsen, **Nein – langsam! Langsam! Gesammelte Erlebnisse. Feuilletons.** Hrsg. und mit einem Nachwort von Dieter Sudhoff. Verlag Das Arsenal, Berlin 2008. 167 Seiten, 16,80 Euro

Victoria Wolff, **Die Welt ist blau. Ein Sommer-Roman aus Ascona.** Hrsg. und mit einem Nachwort von Anke Heimberg. Aviva Verlag, Berlin 2008. 223 Seiten, 18 Euro

Pasquito del Bosco, **O sole mio. Die Geschichte des berühmtesten Lieds der Welt.** Übersetzt von Dieter Richter. Salto 150, Wagenbach Verlag, Berlin 2008. 141 Seiten, 15,90 Euro

Sieglinde Geisel, **Irrfahrer und Weltenbummler. Wie das Reisen uns verändert.** Verlag Wolf Jobst Siedler jr., Berlin 2008. 246 Seiten, 19,90 Euro

